



Die kleine Schwester

Tobias darf schon auf Annika aufpassen.

TOBIAS UND ANNIKA, ihr seid ein tolles Team“, sagt Mama beim Frühstück und schaut Tobias an. „Auf dich kann ich mich echt verlassen.“

Tobias strahlt. „Danke, Mama. Ich bin auch voll gern mit ihr zusammen.“

„Dabei wolltest du zuerst gar keine Schwester bekommen“, meint Papa und zwinkert Tobias zu. „Aber Mama und ich hatten sie ja auch nicht geplant. Sie ist für uns vom Himmel gefallen.“

Tobias lacht. Schwestern fallen nicht vom Himmel. Sie wachsen im Mamabauch. Aber er weiß, was Papa meint. Wenn etwas nicht geplant ist, kann es dann umso schöner sein.

Annika ist Tobias' Babyschwester. Sie kann noch nicht laufen, aber sie kommt überallhin.

Annika krabbelt nicht auf dem Bauch wie andere Babys, die Tobias gesehen hat. Sie sitzt auf ihrem Popo und taucht mit den



Händen an. So robt sie in der Wohnung herum, und sie ist dabei ganz schön schnell.

Tobias spielt mit Annika, er liest mit ihr Bilderbücher und sie schaut schon richtig mit. „Auch wenn sie dich nicht versteht“, erklärt Mama, „hört Annika deine Stimme und schaut auf die Bilder. Ich geh jetzt schnell einkaufen. Tobias, passt du bitte auf? Papa ist im Arbeitszimmer, falls du etwas brauchst.“

Tobias setzt Annika auf seinen Schoß und nimmt ein Bilderbuch zur Hand. Da läutet es. Tobias setzt Annika vorsichtig auf den Boden und geht zur Tür. Es ist die Briefträgerin, und Tobias legt die Post auf den Vorzimmertisch.

Als er sich umdreht und zurück zu Annika gehen will, hört er unter sich ein lautes Brüllen, so durchdringend, dass er zusammenzuckt. Schnell zieht er den Fuß weg, mit dem er auf Annikas Hand steht. Sie ist ihm nachgerobbt und war dicht neben ihm.

Tobias nimmt Annika in den Arm und tätschelt ihre Hand. Ist etwas passiert? Annika legt den Kopf auf seine Schulter und weint leise. Tobias geht mit ihr ein paar Runden durch das Wohnzimmer. Dann will sie wieder runter auf den Boden.

Papa kommt aus dem Arbeitszimmer und fragt: „Alles okay? Ich hatte Kopfhörer auf, aber hat da nicht jemand geschrien?“

Tobias blickt auf. „Nein“, hört er sich sagen. „Dann ist es ja gut“, meint Papa. „Wer weiß, wo das hergekommen ist.“

Tobias überlegt. Warum habe ich jetzt Nein gesagt? Annika geht es wieder gut, sie schreit nicht mehr. Aber vielleicht sollten Mama und Papa ihre Hand anschauen. Doch wenn ich sage, dass ich ihr wehgetan habe, werde ich vielleicht nicht mehr mit ihr spielen dürfen. Dann sind wir kein tolles Team mehr.

📖 THOMAS AISTLEITNER

🖼️ TARA ERLOX 



Überlegt und bespricht:

- ▶ Warum hat Tobias Nein gesagt?
- ▶ Soll er zugeben, dass er nicht die Wahrheit gesagt hat?
- ▶ Was könnte passieren, wenn er das nicht tut?
- ▶ Was wäre für ihn schlimmer:
 - 1 Annikas Hand ist verletzt und sie wird nicht behandelt, weil Tobias nicht sagt, was passiert ist.
 - 2 Tobias gibt zu, dass er nicht die Wahrheit gesagt hat, und er darf vielleicht nicht mehr mit Annika allein sein.

**Mehr als
Lesen**


Zeitschriften
für den Unterricht.

Diese Dilemmageschichte ist aus den **Zeitschriften** von **Mehr als Lesen**.

Diese Zeitschriften bieten **Lesestoff und Materialien** für den Unterricht und zu Hause **für Kinder von 6–14 Jahren**.



ÖSTERREICHISCHES
JUGENDROTKREUZ

www.mehrallesen.at